

Rund um die Uhr verfügbar, billig und willig. Wer solche Vorstellungen hat, findet dauerhaft keine zuverlässige Haushaltshilfe. Ludivine Fuchs-Didelot, die mit ihrer Agentur „Privilege Services“ Personal an Privathaushalte vermittelt, kennt den boomenden Markt gut. Sie klärt auf, wie man die eine wahre Perle findet und behält.

Text: Uli Botzler •  
Foto: Getty Images

Hauspersonal: Für Kinder, Küche & Co.

## Her mit der Super-Kraft



*Es hat seinen Preis, Hausarbeit als Dienstleistung an eine Angestellte auszulagern. Diese Investition hält aber beispielsweise Doppelverdienern mit Kindern den Rücken frei für mehr Familienzeit.*

**K**ate und William sind ihre Haushälterin los. Nach nur zwei Jahren zog die junge Dame namens Sadie Rice die Reißleine. Diese Schlagzeile aus der Klatschpresse mag einen kalt lassen. Die Geschichte hinter dieser Kündigung eines vermeintlichen Traumjobs wirft aber ein interessantes Licht auf die Arbeitsverhältnisse dienstbarer Geister.

Was war nur so schlimm daran, für die Familie des britischen Thronfolgers zu arbeiten, zu der bekanntlich zwei entzückende Kleinkinder gehören? War es das bisschen Putzen, Kleiderpflege, Silber und Glas polieren, Einkaufen, manchmal Kochen oder mit dem Hund Gassi gehen?

Mit einem Jahresgehalt von gut 40 000 Euro erhielt Sadie Rice einen in den Kreisen durchschnittlichen Lohn – für offensichtlich aber überdurchschnittlich hohe Ansprüche. Es sollen die anspruchsvollen Arbeitszeiten gewesen sein, die sie in die Flucht getrieben haben, zitierte die Boulevardpresse eine nahe Quelle der Betroffenen. Die 35-Jährige habe zuletzt so viel und so flexibel arbeiten müssen, dass sie keine Zeit mehr für ihr Privatleben gehabt habe. Daher sagte sie Kate und William lieber „Und tschüss ...“.

### Zahle für Hilfe, spare Zeit

Was diese Geschichte aus den Klatschspalten lehrt: Aus den einstigen Domesstiken sind normale Angestellte in modernen Dienstleistungsberufen geworden. Statt sich aufzuopfern und den Ehrentitel „unbezahlbare Perle“ zu tragen, setzen sie lieber auf korrekte Arbeitsverhältnisse. Zu viele alte Vorurteile über den Beruf der Hauswirtschafterin schwingen in dem betulichen Ausdruck Perle mit: Die Zeiten, in denen das Hauspersonal von morgens fünf bis abends zehn Uhr ausgebeutet und mit der Familie alt wurde, sind längst vorbei. Heute sieht man das allenfalls noch im Fernsehen, zum Beispiel in der Serie „Downton Abbey“.

Der moderne Arbeitsmarkt für Reinigungskräfte, Kinderfrauen, Haushaltshilfen und ähnliche Berufe funktioniert nach klaren Regeln, zu denen eine dem Profil angemessene Bezahlung und korrekte Arbeitszeiten gehören, bestätigt Ludivine Fuchs-Didelot. „Wer sich nicht an diese Regeln hält, darf sich nicht wundern, wenn es nicht gut klappt mit der Hilfe im Haushalt.“

Die Französin gründete 2012 in Luxemburg die Vermittlungsagentur „Pri-

vilege Services“, die als einziger Anbieter im Land das ganze Spektrum an Berufsfeldern für den Privathaushalt abdeckt. Ob nun für gehobene Ansprüche Butler, Köchin, Live-in-Nanny, Gouvernante und Privatsekretärin oder aber einfach eine Haushaltshilfe, die zusätzlich ein paar Stunden die Kinder betreut, – die Agentur bemüht sich, für jedes Budget und jedes Profil die passende Person zu finden. „Wir schlagen unseren Kunden aber vor, mindestens eine Halbtagsstelle zu bieten, um dauerhaft eine gute Hilfe zu finden“, so Ludivine Fuchs-Didelot.

### Von Familien weiterempfohlen

Das mag auf den ersten Blick als teuer Luxus wirken. Längst sind es aber nicht mehr nur Spitzenverdiener, die sich eine nützliche Haushaltshilfe wünschen. Wer als Elternpaar zu zweit Vollzeit arbeitet, ordentlich verdient und beruflich nicht zurückstecken will, findet nach einem strapaziösen Arbeitstag oft einfach nicht mehr die Energie, sich noch um Haushalt und Familienmanagement zu kümmern. Denn die wenige freie Zeit will das Paar den Kindern widmen. „Da kann es sich lohnen, seine Prioritäten bei den Ausgaben neu zu ordnen und sich beraten zu lassen, welche Hilfe man für welches Monatsbudget derzeit in Luxemburg findet“, erklärt die Agenturchefin von „Privilege Services“.

Die Rechnung kann mitunter die Familie erstaunen, denn es läppert sich durchaus eine stolze Summe zusammen, wenn man beispielsweise die laufenden Kosten für Putzfrau, Kinderhort, Hemdenreinigung, Restaurantbesuche, teure Ferienkurse und Ähnliches addiert. „Oft genügt es schon, noch ein oder zwei Aufgaben aus dem Familienmanagement an die künftige Angestellte abzugeben, und man hat die Kosten-Nutzen-Rechnung klar vor Augen, die für eine Haushaltshilfe spricht“, führt Ludivine Fuchs-Didelot aus.

Für ihr so investiertes Geld können sich besonders Eltern etwas kaufen, das in der Lebensphase immer rar ist: Freizeit, für sich, für die Kinder. Zudem ist es ein gutes Gefühl, den Rücken frei zu haben. Dieses Plus an Lebensqualität ist Doppelverdienern die Ausgabe besonders viel wert, wenn sie wollen, dass die Kinder ihren Lieblingshobbys, von Ballett über Tennis bis Karate, nachgehen. Das klappt nur, wenn jemand am frühen

Nachmittag für die Fahrdienste bereit steht. Wer da nicht auf Hilfe aus der eigenen Verwandtschaft zählen kann, schaltet rasch eine Anzeige, in der Hoffnung, die Super-Nanny zu finden.

Begünstigt wird die Einstellung von Hauspersonal vom Staat, der damit der Schwarzarbeit einen Riegel vorschieben will. So stieg im Zuge der jüngsten Steuerreform die steuerlich absetzbare Höchstgrenze auf 5400 Euro pro Jahr.

Abhängig vom gewünschten Profil und der Arbeitszeit, fallen die Kosten für eine Haushaltshilfe variabel aus. „Der Preis ist sicherlich ein wichtiges Kriterium. Am besten vergleicht man mehrere Bewerbungen, um eine Vorstellung zu bekommen, was für welches Profil angemessen wäre“, rät die Fachfrau. Am besten sei es, wenn die Bewerber bereits Referenzen von Familien vorweisen, die kontaktiert werden können. „Für die meisten Arbeitgeber ist die tatsächliche Erfahrung und die Empfehlung durch eine andere Familie ausschlaggebend“, erklärt die Unternehmerin.

### Diskretion ist Ehrensache

Von Vorteil bei der Auswahl der künftigen Hilfe ist immer ein erstes Treffen auf neutralem Boden: Die Chemie muss einfach stimmen. Ob die Haushaltshilfe tatsächlich zur Familie passt, wird sich vollständig erst nach einigen Wochen zeigen. Auch hierzu können Aspekte beitragen, auf die Privatleute als Arbeitgeber achten sollten. „Wir beraten und begleiten unsere Kunden bei diesem Auswahlprozess und übernehmen auf Wunsch auch die mit dem Beschäftigungsverhältnis anfallenden Verwaltungsarbeiten“, so Ludivine Fuchs-Didelot.

Wie hoch der Bedarf ist, zeigt der Blick auf den Stellenmarkt, ob samstags im „Luxemburger Wort“ oder in einschlägigen Internetforen. Dort werden für Privathaushalte nicht nur Reinigungskräfte für ein paar Stunden, sondern echte Haushälterinnen und Betreuungspersonal gesucht, für Kinder, aber immer öfter auch für pflegebedürftige Angehörige. Der gesellschaftliche Trend hin zu doppelverdienenden Ehepaaren auf der Karrierespur, die immer mehr Geld, aber immer weniger freie Zeit haben, erhöht automatisch die Nachfrage nach hilfreichen Händen für Aufgaben in Privathaushalten, die der Arbeitgeber schlichtweg aus Zeitgründen allein nicht ausführen kann.



*Gute und zuverlässige Haushaltshilfen sind begehrt. Aber auch ohne Empfehlung von Bekannten lässt sich die Richtige finden. Man muss nur klare Regeln festlegen. Und die Chemie muss stimmen.*

Diese Kunden, so Ludivine Fuchs-Didelot, wünschsten sich im Grunde immer stabile, langfristige Beschäftigungsverhältnisse. Denn die Besonderheit eines Arbeitsplatzes in einem Privathaushalt bestehe im engen persönlichen Kontakt, weil es sich oft um Dienstleistungen für die Betreuung von Kindern und Senioren handele. Häufige Wechsel der Bezugsperson sind daher unerwünscht. „Solche Arbeitsverhältnisse verlangen vom Angestellten einen besonderen Sinn für Diskretion und Loyalität“, betont Ludivine Fuchs-Didelot. Es sei für jeden Arbeitgeber wichtig, ein besonderes Vertrauensverhältnis mit der Haushaltshilfe aufbauen zu können. „Im Gegenzug klären wir unsere Kunden aber auch auf, wie ein korrekter Arbeitge-

ber sich am besten verhält. Werden etwa chronisch unbezahlte Überstunden verlangt, springt die Angestellte sicher sehr schnell ab.“

Denn die Berufschancen für erfahrene Kräfte in der Hauswirtschaft, Kinder- und Seniorenbetreuung stehen in Luxemburg sehr gut. „So gut sogar, dass wir nun auch Interessenten mit Schulungsbedarf einen Kurs anbieten, der auch vom Arbeitsamt unterstützt wird“, sagt die Agenturleiterin. Das Lehrangebot reicht vom Wissen über die richtige Art der Nahrungszubereitung und der Raumpflege, über erzieherische und pflegerische Aufgaben bis hin zu Hygienefragen und, besonders wichtig, einem Erste-Hilfe-Kurs. „Darauf legen wirklich alle Familien großen Wert.“

